

# Gut gerüstet für die Schulreform

Regionalschulleiter Hans-Peter Stein: Es gibt gar nicht so viele einschneidende Veränderungen

Von Michaela Reh

**Brunsbüttel** – Ab August gilt nach der vierten Klasse landesweit das zweigliedrige Schulsystem. Das bedeutet: Die Regionalschule Brunsbüttel wird zum Schuljahr 2014/2015 in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt. Doch so richtig viel würde sich für die Schüler durch die Schulreform gar nicht ändern, findet Schulleiter Hans-Peter Stein. Warum das so ist, erklärt der Pädagoge im Gespräch mit unserer Zeitung.

Die Regionalschule beheimatet bereits seit 2008 zwei Schulformen unter einem Dach – die ehemalige Boje-Realschule und die einstige Hauptschule. „In dieser Zeit, die seit der Zusammenlegung vergangen ist, haben wir eine Menge bewegt“, betont der Schulleiter. Beide früher eigenständigen Schulen seien inzwischen zu einer Schule zusammengewachsen. „Wir haben viele neue Strukturen geschaffen.“ So gibt es nicht nur den Schulleiter und seine Stellvertreterin, Kirsten Werner (ehemals Hauptschulleiterin), sondern auch zwei weitere sogenannte Koordinatoren, die ebenfalls Mitglieder der Schulleitung sind. Gemeinsam haben man nach und nach eine neue Schule entwickelt und dabei die unterschiedlichen Strömungen der beiden Schulen berücksichtigt und zusammengeführt. Obwohl es im Bereich der Mittelstufe noch Realschulklassen und Hauptschulklassen gibt, seien beide Schulformen bereits jetzt stark miteinander verzahnt. „Aus diesem Grund sind



Schulleiter Hans-Peter Stein am Gesamt-Stundenplan im Lehrerzimmer: Organisatorisch wird sich im kommenden Schuljahr wenig ändern, wenn die Regionalschule in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt wird. Foto: Reh

wir bestens gerüstet für die Schulreform.“

Die Klassen fünf und sechs der Orientierungsstufe seien schon jetzt bunt gemischt und nicht Abschluss bezogen gebildet worden. Hier wird binnendifferenziert unterrichtet. Das heißt, der Lehrer stellt unterschiedliche Aufgaben je nach dem Leistungsniveau des Schülers. Neu ist, dass dieses Prinzip künftig auch für die siebten bis zehnten Klassen gilt, allerdings

nicht für die bestehenden, sondern nur für die neu zu bildenden Klassen. „Die kommende siebte Klasse bleibt also so zusammengesetzt, wie sie es bereits jetzt in der Orientierungsstufe ist.“ In den Augen von Stein ein großer Vorteil: Leistungsstärkere Schüler helfen den Schwächeren, wobei beide Seiten von diesem Prinzip profitieren würden. „In den Fächern Mathe und Englisch wird es aus Gründen der Binnendifferenzierung innerhalb des Unterrichts außerdem viele Leherdoppelbesetzungen geben.“

Der zweite Punkt, der sich für die meisten Schüler – bis auf die in den MINT-Klassen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) – ändert: „Wir wollen mehr projektbezogen arbeiten.“ Mit dieser Form des Unterrichts habe man in den

MINT-Klassen bereits große Erfolge erzielt. „Im Grunde kann man sagen, dass wir als Gemeinschaftsschule für alle Klassen die Strukturen der MINT-Klassen übernehmen wollen.“ Zusätzlich wolle man ebenfalls in allen Klassen einen MINT-Schwerpunkt setzen. „Aber auch die Sprachen wie Deutsch, Englisch und Französisch werden deshalb nicht zu kurz kommen“, verspricht Stein. Vielmehr wolle man zusätzliche MINT-Stunden realisieren, indem man in Fächern wie Erdkunde oder Bio etwas abzwacke.

Größter Einschnitt für die Schüler, so vermutet Stein, werde das selbst organisierte Lernen, das man als Gemeinschaftsschule künftig noch mehr verstärken wolle. „Das lässt sich allerdings dauerhaft nur sehr schwer in unserem al-

ten Schulgebäude umsetzen“, betont Stein. Der Neubau einer Schule sei für ihn eine ganz wichtige Voraussetzung, um die modernen, pädagogischen Konzepte umzusetzen, die eine Gemeinschaftsschule erst erfolgreich machen würden.

Am Ende der achten Klasse wird in der neuen Gemeinschaftsschule übrigens mit den gemischten (nicht Abschluss bezogen gebildeten) Klassen für jeden einzelnen Schüler festgelegt, ob er die Berufsbildungsreife nach der neunten Klasse ablegt oder aber den mittleren Schulabschluss nach der zehnten Klasse. Weiterhin existiere für den Schüler mit einem guten Berufsbildungsreife-Abschluss der Rechtsanspruch auf den Besuch der zehnten Klasse und die Teilnahme an der mittleren Schulabschlussprüfung.

Leserreisen

im Dreiviertelakt